

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 105 (1963)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem raschen Erscheinen dieses breitangelegten Werkes wird in Fachkreisen mit Ungeduld entgegengesehen. Es wird ohne Zweifel eine starke Verbreitung erfahren.

H. Hauser, Bern

Wie Tiere spielen. Von Richard Gerlach, 194 Seiten, Albert Müller-Verlag, Rüslikon-Zürich, 1962. Leinen Fr. 17.80.

Die Verhaltensforschung spielt in der Zoologie eine immer größere Rolle. Bereits existiert darüber eine reichhaltige Literatur, und ihre Erkenntnisse werden auch in der Humanpsychologie verwertet. Richard Gerlach hat schon verschiedene Bücher dieser Art verfaßt. Hier gibt er einen Überblick über *eine* Sparte der Verhaltensforschung für eine Reihe von Säugetieren und Vögeln. Der nicht in Sachkenntnis befangene Mensch merkt meist ohne weiteres, wann ein Tier spielt und wann nicht. Für den Verhaltensforscher scheint die Definition schwieriger. Jedenfalls gehören Kampf- und Liebesspiel nicht zum Spiel im engeren Sinn, denn sie sind zweckgebunden, das eigentliche Spiel nicht. Spiel ist Freude an Leben und Bewegung, Ausdruck von überschüssiger Kraft und Glück. – Wie das bei verschiedenen Tieren aussieht, darüber berichtet das vorliegende Buch auf rund 200 Seiten in lebendiger Form. 32 Kunstdrucktafeln tragen zum besseren Verständnis bei. Das Werk bildet zweifellos einen wertvollen Beitrag zur tierlichen Verhaltensforschung.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Exkursion der Studentenschaft der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich nach Schweden vom 18. Juli bis 1. August 1962

Am Nachmittag des 18. Juli flog unsere Reisegesellschaft unter der Leitung von Herrn Professor Winzenried nach Kopenhagen. Dänemark war rasch erreicht, aber die anschließende Bahnfahrt nach Stockholm schien uns endlos.

Als wir dann schließlich am Donnerstagsmorgen in Stockholm ankamen, hatten wir eine kurze Retablierung in unserem Quartier im Hotel Domus bitter nötig. Schon eine Stunde später wurden wir von Agronom Gustafsson auf dem Büro des Zentralverbandes der schwedischen Landwirtschaftsgenossenschaften empfangen. Er orientierte uns über den heutigen Stand der schwedischen Landwirtschaft und erklärte uns speziell die Organisation und die Aufgaben seines Verbandes.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung macht rund 13% der 7,5 Millionen Einwohner Schwedens aus. Die Produktivität ist, dank einer erfolgreichen Veredelung der Produkte aus der Tierhaltung und des Pflanzenbaus und dank der starken Mechanisierung und rationalen Betriebsplanung, sehr hoch.

Verschiedene Produktionszweige erreichen das Selbstversorgungsniveau. Schutzzölle halten den hohen Lebensstandard aufrecht, und die Regierung steuert den Import und Export. Exportiert werden vor allem Milchprodukte, Schweinefleisch, Eier, Felle und Saatgut.

Die meisten Bauernhöfe haben eine Größe von unter 16 ha und sind Familienbetriebe, weil fremde Arbeitskräfte unerschwinglich teuer sind. Es gibt nur wenige eigentliche Großbetriebe mit über 30 ha.

Die rund 2,5 Millionen Rinder Schwedens liefern 75–80% der Einkünfte der Landwirtschaft. In Südschweden kommt die schwarzbunte friesische Rasse (SLB) vor, in Mittelschweden die rotbunte (SRB), die aus Ayresshire und der alten Landrasse gezüchtet wurde, und im Norden finden wir die hornlose Gebirgsrasse (SKB). Seit einigen Jahren sind alle Rinder Schwedens frei von Tuberkulose und Abortus Bang. Nur ein Viertel aller Tiere wird einer Milchleistungsprüfung unterstellt. Der Durchschnittsertrag aller Kühe beläuft sich auf 3000 kg Milch mit einem Fettgehalt von 4,1%. Der Schweine-

bestand zählt rund 2 Millionen Tiere, wobei ein langes, mageres Schwein vom Bacon-typ bevorzugt wird.

Die Vermarktung der Produkte aus der Landwirtschaft erfolgt zu ungefähr 80% auf genossenschaftlicher Basis. Die Mitgliedschaft verpflichtet die Bauern, ihre gesamten zum Verkauf stehenden Erzeugnisse an die Genossenschaften zu liefern; die Genossenschaften ihrerseits müssen die anfallenden Waren annehmen. Die Bezahlung richtet sich weitgehend nach der Qualität der gelieferten Produkte.

In den verschiedenen Gebieten Schwedens bestehen getrennte Genossenschaften für die verschiedenen Produktionsrichtungen. Diese lokalen Organisationen sammeln, veredeln und vertreiben die Produkte innerhalb ihrer Gegend. Sie sind der Landesorganisation angeschlossen, welche die Verteilung der Produkte zwischen den Genossenschaften sowie den Außenhandel betreut. Alle landwirtschaftlichen Genossenschaften sind in einem Zentralverband vereinigt.

Am Nachmittag unseres ersten Exkursionstages besuchten wir die *Königliche Tierärztliche Hochschule* und die staatliche veterinärmedizinische Anstalt. Die Hochschule ist gleichzeitig Ausbildungszentrum für Tierärzte und Forschungsstätte. Die Studienzeit für Tierärzte beträgt mindestens 6 Jahre, wobei jährlich nur 30 Studenten aufgenommen werden. Nach dem Staatsexamen kann sich der Tierarzt bei der Regierung um einen Distrikt bewerben. Bei der Vergebung der Amtsstelle wird derjenige Tierarzt berücksichtigt, der am meisten Assistenz-Jahre, zum Beispiel bei praktizierenden Tierärzten oder veterinärmedizinischen Instituten, nachweisen kann. Der Distrikts-Veterinär bezieht von der Regierung ein Fixum als Wartegeld und hat überdies das Recht, den Tierbesitzern gemäß einem festen Tarif für Weg und Behandlung der Patienten zusätzlich Rechnung stellen.

Da unser Besuch in die Semesterferien fiel, waren die Kliniken nur schwach besetzt. Die moderne, gut eingerichtete chirurgische Hundeklinik hat uns sehr gut gefallen, ebenso die neueingerichteten Studenten-Aufenthaltsräume und die Kantine.

Die *Staatliche Veterinärmedizinische Anstalt* befaßt sich mit der Produktion von Sera und Vakzinen und mit der Diagnostik. Sie wirkt auch bei der Beratung zur Verhinderung und Bekämpfung von Tierkrankheiten tatkräftig mit.

Am folgenden Tag besuchten wir die *Königliche Landwirtschaftliche Hochschule Ultuna* bei Uppsala. Das Agronomenexamen kann nach 4–5 Jahren abgelegt werden. Auf den verschiedenen Abteilungen der Schule zeigten uns die zuständigen Professoren einiges aus ihren Arbeitsgebieten. Am Institut für allgemeine Tierzucht wird intensiv mit den Blutgruppen des Rindes gearbeitet, mit welchen es möglich ist, die Identität von KB-Stieren zu ermitteln oder auch die Herkunft einer Rasse zu bestimmen. Am gleichen Institut wird auch die Heritabilität der Mastitisresistenz mit Mutter-Tochter-Vergleichen und Untersuchungen an Halbgeschwistern untersucht, wobei eine signifikante erbliche Disposition für Mastitis nachgewiesen werden konnte. Zwischen Resistenz und Höhe der Milchleistung besteht hingegen kein Zusammenhang.

Nach dem Mittagessen in der Hochschul-Kantine besuchten wir die zum Versuchsgut gehörende Pelztierfarm. Nerze in vielen Farbvarianten und auch einige Chinchillas werden hier zu Vererbungsstudien gezüchtet.

Am selben Nachmittag waren wir auch noch in der *Landwirtschaftsschule in Sala* zu Gast. Die Schule von Sala wurde erst kürzlich renoviert und verfügt über neue und teilweise revolutionäre Stall-Einrichtungen. Kühe, Rinder und Mastschweine werden während des ganzen Jahres in Offenställen gehalten, auch bei Wintertemperaturen unter -20°C . Laut Aussage des Direktors der Schule soll die Gesundheit der Tiere bei dieser totalen Offenstallhaltung sehr gut sein. Der Arbeitsaufwand pro Schwein für die Mast vom Ankauf mit wenig über 20 kg bis zur Schlachtung mit 90–95 kg beträgt eine halbe Stunde. Ein Melker pflegt die 60 Stück Vieh. Die Kühe werden nicht, wie das in Schweden sonst üblich ist, geweidet, sondern es wird während des ganzen Jahres Heu, Silage und Kraftfutter verabreicht. Das Gras wird ohne Zusatz und ungepreßt siliert.

Am nächsten Tag statteten wir dem *Versuchsgut Hamra* und dem *Tierzuchtinstitut in Wiad* einen Besuch ab. Das Versuchsgut Hamra gehört der Firma Alfa Laval. Es ist ein Musterbetrieb mit einem Viehbestand von 200–250 rotbunten Kühen, die pro Jahr einen Durchschnittsertrag von 5000 Litern mit 4,3% Fett liefern. Die Milch wird unter den größten hygienischen Vorsichtsmaßregeln gewonnen. Die Firma prüft auf ihrem Betrieb ihre neuesten Stall- und Molkereieinrichtungen. Im Sommer werden die Kühe auf der Weide in einem transportablen Melkschuppen gemolken. Die Milch gelangt dabei vom Melkbecher durch Leitungen direkt zu einem zentralen Behälter, wo sie gesiebt und gekühlt wird.

In Wiad besichtigten wir anschließend das Tierzuchtinstitut der ehemaligen Vallenbergstiftung, das jetzt der landwirtschaftlichen Hochschule Ultuna angeschlossen ist. Die Hauptbeschäftigung dieses Institutes ist seit längerer Zeit die Zwillingsforschung, wo in großangelegten Versuchen die Einflüsse der Umwelt auf Wachstum, Fruchtbarkeit und Milchproduktion untersucht werden.

Dann verbrachten wir einen herrlichen Abend bei Herrn und Frau Dr. Claesson in Wiad. Sie bewirteten uns reichlich mit nordischen Spezialitäten: Öl (= Bier), Aquavit, Sill und Smörgås.

Am Montagmorgen besichtigten wir den *Schlachthof von Stockholm*. Die Anlagen sind eher altmodisch und dementsprechend düster. Alle Fleischwaren unterstehen der tierärztlichen Kontrolle. Dem schwedischen Schlächtereiverband gehören 20 einzelne Distriktverbände an, und seine Organisationen verarbeiten gegenwärtig 80% aller Schlachttiere. Die Tiere werden dem Bauern nach Schlachtgewicht und Qualität bezahlt. Dabei unterscheidet man beim Großvieh 12 und beim Schwein 5 verschiedene Qualitätsstufen. Der Schlächtereiverband, dem 250 000 Bauern angehören, regelt Preise und Absatz im ganzen Land und betreibt auch den Außenhandel.

Am nächsten Tage wurden wir auf dem Büro des *Schwedischen Molkereiverbandes* empfangen. Der Konsum an Molkereiprodukten ist in Schweden mit jährlich rund 150 kg Milch, 6 kg Rahm, 10 kg Butter und 6 kg Käse pro Person sehr hoch. Die Molkereigenossenschaften der Landwirte besorgen das Abholen und die Verarbeitung der Milch sowie den Großhandel mit Trinkmilch und anderen Molkereiprodukten. Durch den Reichsverband schwedischer Molkereien werden jährlich etwa 3,3 Millionen t Milch verwertet. Der Verband überwacht die Ein- und Ausfuhr von Milch und Molkereiprodukten. In ganz Schweden gibt es nur noch rund 400 Molkereien; das sind aber sehr leistungsfähige Großbetriebe. Gewisse Molkereien stellen auch Trockenmilch und Kondensmilch her. Für Käse besteht jedoch eine besondere Organisation. Da auf dem Molkereigebiet die Qualitätsanforderungen besonders hoch sind, erleidet der Bauer empfindliche Zahlungsabzüge, wenn seine Milch nicht von bester Qualität ist.

Am Nachmittag wurden wir über die *landwirtschaftliche Bauvereinigung* orientiert. Dieses Unternehmen hilft dem Bauern, neue, rationelle Höfe unter Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse zu planen. Unter dem Druck der hohen Baukosten in Schweden besteht die Tendenz, billiger zu bauen, wobei als mittlere Lebensdauer pro Gebäude rund 30 Jahre angenommen werden. Anhand von Lichtbildern wurden uns dann einige durch die Organisation geplante und erstellte Bauten, und zwar vor allem Stallungen, gezeigt; die Freilaufställe, die weit in der Mehrzahl waren, überzeugten durch ihre Billigkeit und rationelle Arbeitsweise.

Anschließend besichtigten wir ein großes Gut, auf dem die Selektion der Kühe nur nach Milchleistung und nicht nach dem Exterieur erfolgt. So sahen wir bei der Besichtigung Kreuzungen zwischen Tieren der SRB- und SLB-Rasse wie auch zwischen SRB- und Jersey-Rindern.

Am Mittwoch verließen wir unser Quartier in Stockholm und fuhren in einem kleinen Mercedes-Bus Richtung Eskilstuna. Unterwegs machten wir bei der *Ackerbauschule in Ulfhäll* einen Halt. Gegenwärtig gibt es in Schweden sechs Ackerbauschulen. Junge Landwirte können sich hier in Kursen zu Obermelkern und Betriebsleitern weiterbilden.

Beim Rundgang durch die Schule fielen uns die modernen Schweinestallungen besonders auf. 900 Mastschweine sind im selben Stall untergebracht. Eine elektrische Entmistungsanlage erleichtert die Reinigung der Buchten. Der Nettogewinn pro schlachtreifes Schwein beträgt bei eigener Ferkelaufzucht rund 50 sKr. Neben den Stallungen besichtigten wir auch noch die Maschinenräume mit einem vielseitigen, modernen Maschinenpark, einen Getreidesilo, zwei moderne Grassilos und den Kartoffellagerraum.

Nach dem Mittagessen in Eskilstuna besuchten wir das *Institut der schwedischen Haustierhaltung*, das unter der geschickten Leitung von Börje Olsson steht. Mit Hilfe einer elektronischen Rechenanlage werden die besten Zuchtstiere ausgewählt, indem Milchleistung und Fleischproduktion der Nachkommen ausgewertet werden.

Der nächste Tag begann mit dem Besuch des *Gutes Stjarnsund* in Askersund. Dieser Großbetrieb ist durch seine Stierenzucht bekannt. Jährlich verkauft der Besitzer, Herr Dieker, ungefähr 30 Bullen an Besamungsstationen und Zuchtverbände. Der Wert eines 14 Monate alten Stieres beträgt 4000 sKr. Im weiteren hält Herr Dieker auch Wartestiere; das sind Stiere, die während einer Deckperiode zur Besamung eingesetzt wurden und dann das Ergebnis der Nachkommenprüfung abzuwarten haben.

Am Nachmittag besichtigten wir die *Bullenstation der Besamungsgenossenschaft Skara*. Chef-Veterinär Dyrendahl, der Leiter der Station, orientierte uns in großen Zügen über die künstliche Besamung in Schweden und führte uns anschließend durch die Labors und Stallungen der Station. Skara ist eine der größten Besamungsgenossenschaften in Schweden und besteht schon seit 1948. In den letzten Jahren hat sich die Station stark vergrößert und besitzt gegenwärtig 70 Stiere, davon 10 mit einer erfolgreich abgeschlossenen Nachkommenprüfung. Von der Hauptstation in Skara und den angeschlossenen Unterstationen aus werden 75 000 Kühe pro Jahr besamt. Jeden Tag steht Samen von vier Stieren aus vier verschiedenen Blutlinien zur Verfügung. Beim Kauf der Jungbullen werden das Exterieur und die Leistung der Vorfahren berücksichtigt. Ihre endgültige Beurteilung erfolgt aber erst, nachdem die Töchter-Leistungen bekannt sind. Von den zwanzig jährlich gekauften Jungbullen eignen sich im allgemeinen nur etwa 10% für die Zucht! Tiere mit schlechter Decklust werden trotz guter Eigenschaften ausgemerzt. Die Station beschäftigt Tierärzte und Laienbesamer. Die Besamungstierärzte behandeln die Sterilitäten und entnehmen das Sperma. Chef-Veterinär Dyrendahl hat uns nochmals ein sehr schönes Bild über die Nachkommenprüfungen in Schweden gegeben. Die Nachkommenprüfung wird von den Besamungsgenossenschaften gefördert und zu einem großen Teil auch bezahlt. Der Einfluß auf die Qualität der breiten Landeszucht, der bei der Verwendung nachkommengeprüfter Stiere in der künstlichen Besamung ausgeübt werden kann, ist nicht zu unterschätzen. Die Töchter werden auf Milchleistung, Milchfett, Melkbarkeit, Fruchtbarkeit und Fleischansatz geprüft. Die Nachkommenprüfung besteht in einem Vergleich zwischen den Durchschnittsleistungen der Töchter und dem Durchschnittsertrag aller Rinder derselben Rasse unter gleichen Umweltsbedingungen. Das Ergebnis wird mit der F-Zahl angegeben. Die F-Zahl 100 besagt, daß die Töchtergruppe 100%, also gleichviel wie die Vergleichsgruppe, geleistet hat, die F-Zahl 110, daß sie 110%, also 10% mehr als die Vergleichsgruppe, geleistet hat.

Am folgenden Tage besichtigten wir in Skara das *tierärztliche Institut*, das heute der Königlichen Tierärztlichen Hochschule in Stockholm angegliedert ist. Skara war die erste tierärztliche Schule Schwedens. Sie wurde schon im 18. Jahrhundert gegründet. Professor Hallgren zeigte uns seine Laboratorien, die Hunde-, Pferde- und Rinderklinik. Ferner sahen wir noch die sehr alte Veterinär-Bibliothek und die alte Apotheke.

Die darauf folgende lange Fahrt nach Halmstad unterbrachen wir in Göteborg, um den Magen zu seinem Recht kommen zu lassen, und anschließend unternahmen wir eine Hafensrundfahrt.

Am Samstag, unserem letzten Reisetag, besuchten wir noch einen privaten Großbetrieb, der sehr rationell eingerichtet und voll mechanisiert ist. Mit einem Minimum an Personal werden die 300 Rinder und 2000 Schweine betreut. Die Angestellten arbeiten während 48 Stunden pro Woche; im Laufe der nächsten Jahre soll die Fünftagewoche eingeführt werden.

Der nächste Besuch führte uns in die Genossenschaftsmolkerei *Vallberga*. In diesem Betrieb werden täglich 100 000 Liter Milch verarbeitet. Die meisten Arbeiten gehen am Fließband automatisch vor sich. Alle Milch wird zuerst pasteurisiert, dann wird die zur Butterherstellung bestimmte Milch zentrifugiert. Die Bauern erhalten 60% der Magermilch zurück. Von der täglichen Butterproduktion (4000 kg) ist der größte Teil zum Export bestimmt. Die Molkerei besitzt ferner die modernste Käsefabrikationsanlage Schwedens, die monatlich 100 000 kg Ambrosia-Käse produziert. Bei einem kleinen Imbiß überzeugten wir uns selbst von seiner hohen Qualität.

Als nächstes besichtigten wir eine Prüfungsstation für Schlachtschweine in *Kävlinge*, die 1935 durch den Schlächtereiverband gegründet wurde. Die Station kauft aus tierärztlich kontrollierten Beständen je vier Ferkel desselben Wurfs. Die Gewichtszunahme der Ferkel wird wöchentlich notiert. Die Jungschweine werden mit 90 kg geschlachtet, dann werden Speckdicke, Speckverteilung, Lendenlänge, Schinkengröße und Schinkenform sowie das Fett-Fleisch-Verhältnis beurteilt.

Den Abschluß des Tages bildete die Besichtigung des schwedischen Hengstendepots und Gestüts in *Flyinge*. In Schweden werden schon seit dem 12. Jahrhundert Halbblutpferde gezüchtet. Das heutige Zuchtzentrum ist Flyinge. Dort stehen rund 50 ausgewachsene Hengste, die ihre Leistungsprüfung bestanden haben, und ungefähr ebenso viele Junghengste. Während der Deckzeit werden die Hengste auf die Deckstationen in ganz Schweden verteilt. Auf nahegelegenen großen Koppeln weiden Jährlinge und einige Stuten mit ihren Saugfohlen. Neben dem schwedischen Halbblutpferd werden auf Flyinge auch noch einige Vollblutpferde gezüchtet. Die Vollbluthengste werden aus England importiert. Der Gestütsdirektor ließ uns einige prächtige Hengste vorführen, darunter den Vater mehrerer auch unter Schweizer Reitern bekanntgewordener Dressurpferde.

Damit war der anstrengende Teil unserer Exkursion beendet. Die letzten drei Tage unseres Schwedenaufenthaltes verbrachten wir am Meer in Ystad. Wir genossen den prächtigen Sandstrand der Küste und versuchten, uns an das Baden bei Wassertemperaturen von 14°C zu gewöhnen.

Am 1. August traten wir unsere Heimreise an und langten kurz vor Mitternacht wohlbehalten wieder in Basel an.

Unserem Exkursionsleiter, Herrn Prof. Winzenried, der sich immer in freundlicher Weise zur Verfügung stellt, die sehr beliebten und lehrreichen Studienreisen zu organisieren, möchten wir herzlich danken.

Verschiedene Spender haben an der Finanzierung unserer Reise großzügig mitgeholfen. Wir möchten es deshalb nicht unterlassen, der Firma *Veterinaria AG, Zürich*, der *Universität Zürich* und der *Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte* unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Annemarie Müller
Katharina Hürlimann

XVII. Welt-Tierärztekongreß

Wir möchten nochmals in Erinnerung rufen, daß die Anmeldung zu dem vom 14. bis 21. August 1963 in Hannover stattfindenden Kongreß spätestens bis am 15. Juni erfolgen soll. Anmeldeformulare und Vorprogramme sind beim Eidg. Veterinäramt, Bern 22, erhältlich.

Der Zeitplan für das wissenschaftliche Programm hat gegenüber der Aufstellung im gedruckten Vorprogramm keine wesentlichen Änderungen erfahren. Eine Ergänzung, die Ende April verschickt wurde, enthält die Zeiten für die einzelnen Sektions-sitzungen und die Titel der farbigen Fernsehemonstrationen, welche am 15. und am 19. August stattfinden sollen. Die Farbenfernsehemonstrationen werden im Kuppelraum der Stadthalle, im größten Tagungsraum, übertragen, und es finden während dieser Zeit keine andern Veranstaltungen statt. Ein Zeitplan über das Filmprogramm mit Ortsangabe des Vorführungssaales wird den Teilnehmern bei Kongreßbeginn überreicht. Bis am 8. März wurden aus 12 Ländern insgesamt 62 Filme von veterinärmedizinischem Interesse angemeldet, der letzte Anmeldetermin war der 31. März 1963. Die prämierten Filme können während des Kongresses wiederholt gezeigt werden, alle anderen nur einmal.

Während des Kongresses ist eine Reihe von wissenschaftlichen Symposien geplant, so über Edelpelztiere, Anatomie, Leukoseforschung, Veterinär-Pathologie, infektiöse Pneumonie der Schweine, vergleichende Kardiologie und Parasitologie. Für jedes dieser Gebiete ist ein Referent verantwortlich. Anfragen beantwortet das Kongreßbüro.

Das Rahmenprogramm hat einige Änderungen erfahren. Einzelne Exkursionen sind gestrichen und durch andere ersetzt. Insbesondere führt die auf Seite 33 des gedruckten Vorprogramms aufgeführte Exkursion B von Bremen noch nach Helgoland, wogegen der Besuch der Künstlerkolonie Worpswede dahinfällt. Der auf Seite 34 angekündigte Besuch des Arabergestüts in Aschau muß ausfallen, da das Gestüt verlegt worden ist. Die Karten für die halbtägigen Exkursionen von Hannover aus sollen am ersten Kongreßtag im Auskunftsbüro in der Stadthalle bezogen werden, die Teilnehmerzahl ist zum Teil beschränkt. Neben den fachlichen Besichtigungen und Exkursionen sind eine Reihe von Ausflügen geplant, zum Teil während des Kongresses, zum Teil über das Wochenende und zum Teil *nach* dem Kongreß. Sie sollen den Teilnehmern Gelegenheit geben, die nähere und weitere Umgebung von Hannover kennenzulernen. Für die Exkursionen über das Wochenende und nach dem Kongreß ist Voranmeldung auf der dem gedruckten Vorprogramm beiliegenden Postkarte notwendig. Für jede Reise sind nur zwei Autobusse mit zusammen 80 Plätzen vorgesehen. Wenn die Zuteilung von Zimmern nicht wunschgemäß erfolgen kann, wird um Verständnis gebeten in Anbetracht der beschränkten Möglichkeiten. Das Festbankett, das im Vorprogramm auf den letzten Tag, Mittwoch, den 21. August, festgelegt ist, wurde auf Dienstag, den 20. August, vorverlegt. Das Pferderennen am Sonntag auf der in der Nähe der tierärztlichen Hochschule gelegenen Bahn findet als Sonderrennen im Zeichen des Welt-Tierärztekongresses statt.

Die Teilnahmekosten betragen für ordentliche Mitglieder DM 60.-, für Begleitpersonen und Studenten DM 30.-, für andere Kongreßbesucher DM 90.-. Alle diese Preise gelten nur mit Anmeldung bis zum 15. Juni 1963, für später Angemeldete sind sie höher. Daneben ist eine Kongreßkarte zu DM 40.- erhältlich, die nur für einen Tag gilt.

Eine Ausstellung der einschlägigen Industrie, eine internationale Fach-, Buch- und Zeitschriftenschau, eine historische Schau, eine Sonderschau des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden bereits angekündigt, sie ergänzen wissenschaftliches und Rahmenprogramm. Alle beteiligten Firmen werden in einem Ausstellungskatalog zusammengefaßt, der den Kongreßunterlagen beigelegt wird. Ein besonderer Katalog erfaßt alle ausgestellten Fachbücher und Fachzeitschriften.

Das reichhaltige wissenschaftliche und Rahmenprogramm, die hervorragende Organisation und die Gelegenheit zur Kontaktaufnahme und zur Begegnung mit alten Bekannten und an gleichen Problemen interessierten Tierärzten möchten auch recht viele Tierärzte *unseres* Landes zur Teilnahme bewegen. Die Redaktion

XVII^e Congrès mondial vétérinaire

Nous rappelons que le dernier délai d'inscription pour ce Congrès qui aura lieu à Hannovre du 14 au 21 août 1963 a été fixé au 15 juin 1963. Des formulaires et des programmes provisoires en français sont à disposition à l'Office vétérinaire fédéral, Berne 22.

Une communication supplémentaire précise les titres des conférences de sections et des présentations télévisées en couleurs. Quelques excursions ont été modifiées. Les cartes pour les excursions d'une demi-journée sont à retirer le premier jour du Congrès au bureau de renseignements à la « Stadthalle ». Pour les excursions plus longues, il est nécessaire de s'inscrire sur la carte postale annexée au programme provisoire. Le banquet a été avancé du mercredi au mardi soir.

Les frais d'inscription se montent à DM 60.- pour les membres ordinaires, à DM 30.- pour les personnes accompagnantes et des étudiants et à DM 90.- pour les visiteurs du Congrès. Ces frais sont valables seulement pour l'inscription jusqu'au 15 juin, plus tard ils seront plus élevés.

La rédaction

Einladung

zur

63. Generalversammlung der Schweizerischen Ärzte-Krankenkasse

Sonntag, den 23. Juni 1963, um 11 Uhr im Verwaltungsratsaal
der Schweizerischen Unfallversicherungs-Anstalt in Luzern

Tagesordnung

1. Protokoll der letzten Generalversammlung vom 3. Juni 1962 in Solothurn.
2. Abnahme des Geschäftsberichtes (erschienen in der «Schweizerischen Ärzte-Zeitung» Nr. 22), der Jahresrechnung und des Berichtes der Kontrollstelle für das Jahr 1962.
3. Déchargeerteilung an die Verwaltungsorgane.
4. Ergebnisse des versicherungstechnischen Gutachtens mit Beschlußfassung über die entsprechenden Anträge gemäß Zirkular.
5. Einführung einer Versicherungsklasse VI zu Fr. 50.- Taggeld.
6. Schaffung einer Taggeld-Zusatzversicherung mit zeitlich begrenzter Leistungsdauer.
7. Varia.
8. Allgemeine Umfrage.

Wir bitten die Mitglieder, welche an der Generalversammlung teilzunehmen oder sich an dieser vertreten zu lassen wünschen, sich bis zum 17. Juni a. c. bei der Geschäftsstelle, St. Gallen, Zwinglistraße 11, anzumelden und ihre Stimmkarten zu verlangen, da am Versammlungstage selbst keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden können. Saalöffnung und Beginn der Kontrolle um 10 Uhr.

In Anbetracht des Umstandes, daß unser Tagungsort während der Saison sehr besucht ist und es deshalb kaum möglich sein dürfte, eine größere Anzahl Personen unterzubringen, wird dieses Jahr von der Veranstaltung eines gemeinsamen Mittagessens abgesehen.

Das Bahnbillett 2. Klasse wird rückvergütet.

Verwaltungsrat der Schweiz. Ärzte-Krankenkasse

Dr. Leuch

Präsident

Prof. Dr. Steinmann

Protokollführer i. V.